

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 103 (2016)
Heft: 3: Antwerpen : Renaissance einer Metropole

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehrzweckhalle Wetzikon, ZH von pool Architekten

Clea Gross
Georg Aerni (Bilder)

Die in einem seidenglänzenden Hellgrau gestrichenen Brettschichtträger überspannen die 31 Meter breite Halle.

Es gibt manchmal Wettbewerbe, die aufgrund der im Programm formulierten Vorstellungen fast zwingend zu unbefriedigenden Lösungen führen. In Wetzikon schien das Spiel für gute Architektur noch

vor dem Anpfiff gelaufen: Das gesamte Raumprogramm mit Dreifachturnhalle, Mehrzwecksaal, Werkstätten und Schulküchen hätte in einem einzigen Volumen untergebracht werden sollen, viel zu gross für die relativ feinkörnige Struktur des Kontexts. Doch die siegreichen Pool Architekten legten 2010 ein Projekt vor, das einen anderen Ansatz verfolgte. Hier wie andernorts war auch die Schulanlage in Wetzikon mit zwei Schulhäusern für Unter- und Oberstufe immer wieder angebaut und erweitert worden. So konnte es in den Augen der Architekten nicht in erster Linie um die Setzung eines eigenständigen Neubaus gehen, sondern um die Frage, wie mit dem Konglomerat weiter verfahren werden könnte. Welche Eingriffe könnten die Stellung der Bauten und ihre Aussenräume klären?

Mit diesen Überlegungen war auch die Berücksichtigung des Lendenbachs verbunden, der bis anhin das Schulareal zwar mittig querte, jedoch kanalartig gefasst und domestiziert keine Rolle spielte. Welchen Beitrag könnte das Wasser zur Aufwertung der Umgebung leisten?

Verkleinerung der Halle

Pool Architekten schlügen zwei Massnahmen vor. Zunächst gliederten sie die geforderten Holz- und Metallwerkräume sowie die Schulküchen als Erweiterung dem bestehenden Sekundarschulhaus an. Dabei näherten sich die Architekten im Ausdruck an die klare architektonische Gliederung des bestehenden Schulhauses aus den 1970er Jahren an. Dadurch entstand ein kraftvolles Gegenüber für den Neubau einer Halle, in der sich alles nur um Sport und Gemeindeaktivitäten dreht. Durch diese Massnahme gelang es, den entstehenden Aussenraum mit Sportplatz und renaturiertem Bach zu fassen und die Nutzungszuordnungen eindeutig zu klären. Die Mehrzweckhalle, nun in reduzierter Grösse, nähert sich im Grundsatz dem städtebaulichen Massstab der umliegenden Bauten an. Was sich in Reaktion

auf die Hanglage als Höhenstaffelung beim Anbau an das bestehende Schulhaus ankündigt, wird mit dem Neubau fortgeführt. Der Hallenbau scheint mit der kurzen Seite am höchsten Punkt des zum Lendenbach hin abfallenden Geländes an der bestehenden Schulanlage verankert. Diese Massnahme unterstützt die topografische Organisation der Nutzungen – Foyer und Zuschauer sowie Gemeindesaal und Turnhallen befinden sich je auf einer Ebene. Beide Geschosse verfügen über gleichwertige Eingänge, die über eine Kas- kадentreppe an der Fassade in Verbindung stehen, so dass die Hanglage auch im Innenraum erlebbar wird.

Nähert man sich vom Aatal im Nordosten kommend dem Gebäude, tritt die Halle nur eingeschossig in Erscheinung. Zunächst ist man durch die überlange Trapezblechhaube des Dachrands an Gewerbegebäuden in No-Name-Industriegebieten erinnert. Hier schon lohnt der sorgfältige Blick, das Trapezblech entpuppt sich nämlich als Holzschalung, die Fensterreihe als subtil gegliedert und rhythmisiert, die Verrundungen an den schmalen Seiten direkt von der innenliegenden Tragstruktur übernommen.

Unter einem Dach

Betritt man das Gebäude, wird man wiederum einer Art Vexierbild ausgesetzt. Die über 31 Meter gespannten Brettschichtträger sind nicht erwartungsgemäß naturbelassen, sondern – mit Adolf Loos im Hinterkopf – mit einer geeigneten und auch genügend repräsentativen Farbe in einem seidenglänzenden Hellgrau gestrichen. Hier wird nicht Holz gezeigt, sondern ein Weg für den geeigneten Ausdruck einer bescheidenen Festlichkeit gesucht. Neben der Farbgebung irritiert besonders, wie die Träger in die Stützen übergehen. Die infolge der kraftschlüssigen Verbindung von Trägern und Stützen nahtlos rund ausgeführten Vouten lassen abermals an der Materialisierung zweifeln – von der Form her wäre auch Beton möglich.

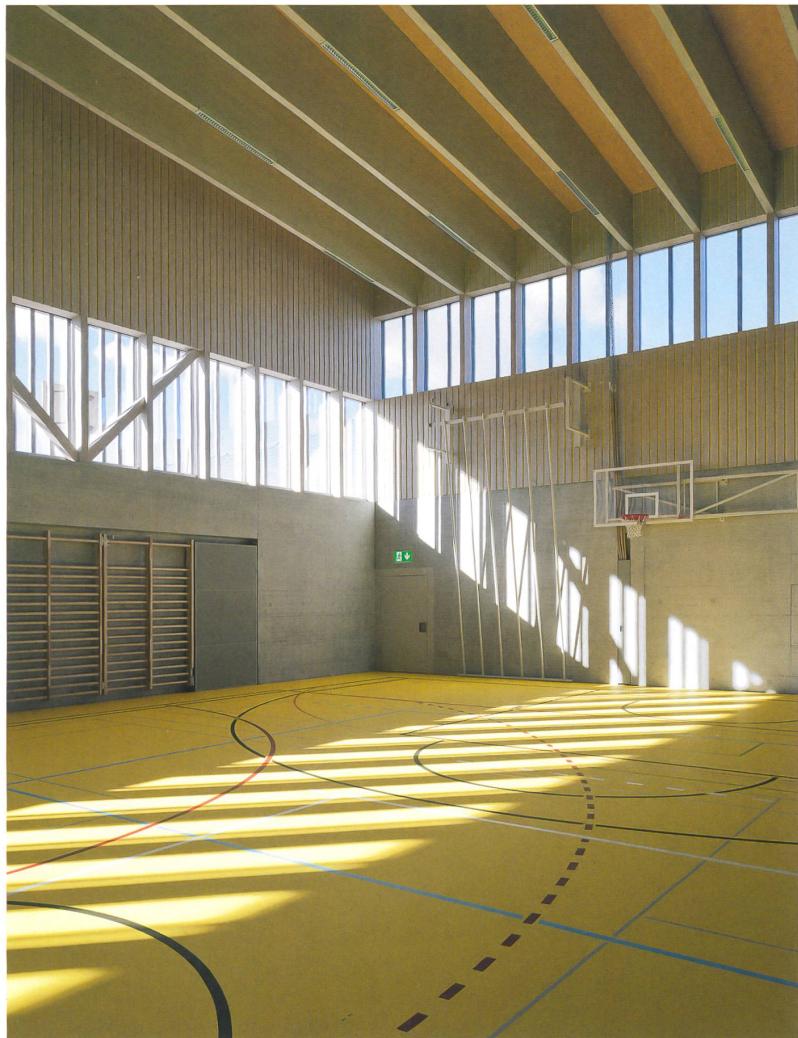


Das langgestreckte Foyer auf der oberen Eingangsebene erfährt durch die mächtigen Brettschichtträger eine Rhythmisierung und eine auf den menschlichen Körper abgestimmte Massstäblichkeit. Indem jedoch die Rundung des Tragwerks den schmalen Fassaden folgt, entsteht eine ganz eigene Atmosphäre, die Fenster wirken filigran. Die von den Architekten im Gespräch geschilderte Vorstellung einer Veranda ist gut nachvollziehbar. Die heitere Stimmung tragen auch die weiteren Materialien. Das weiße Wandtäfer in den Turnhallen unterstreicht das Einfache, den Umgang mit dem Naheliegenden. Die Gestaltung des Steinzeugbodens im oberen Eingangs- und Zuschauerfoyer ist in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Yasmina Belhassan entstanden. Auch hier taucht es wieder auf, das scheinbar Ungezwungene, durch den sorgfältig detaillierten Einsatz vertrauter Materialien und deren leichte Verfremdung durch ungewohnte Farbgebung und Muster. Die sorgsame Suche nach Angemessenheit innerhalb des anspruchsvollen Spannungsfeldes zwischen Schulsport und Gemeindefeierlichkeiten ist überall spürbar. —

Vexierbild der Materialität: Die nahtlos runden Vouten zwischen Träger und Stützen lassen die Holzkonstruktion wie Beton erscheinen.

Zwischen Dorf und Landschaft

Pläne und Projektdaten
→ werk-material 12.01/669



**Doppelturnhalle in Auw, AG
von GXM Architekten**

Boris Buzek
Christian Schwager (Bilder)

Die neue Doppelturnhalle steht am Rand des Dorfs Auw am äussersten Zipfel des Kantons Aargau, wo dieser schon in die hügelige zentralschweizerische Landschaft züngelt. Den Teilnehmenden des Wettbewerbs stellte sich die Aufgabe, ein beachtliches Volumen in das kleinteilige und lose zusammenhängende Gefüge des Dorfs zu integrieren, in die so typische Mischung aus alten und neuen Wohnhäusern, landwirtschaftlichen Gebäuden und industriel-

Schmale, eng angeordnete Rippen aus Brettschichtholz bilden zusammen mit den Fassadenplatten das Tragwerk und prägen die Raumstimmung.

Bild rechte Seite: Die Garderoben liegen versenkt unter der Turnhalle. Offene vertikale Stoßfugen betonen die Schichtung des Mauerwerks.

len Betrieben. Das 2014 fertiggestellte Siegerprojekt von GXM Architekten versenkt die Halle teilweise in den Boden und passt sich damit in die engen Vorgaben der Bau- und Zonenordnung ein: die 7.2 Meter der zweigeschossigen Wohnzone im Norden und die Traufhöhen der bestehenden Schul-anlage im Süden. Die flach geneigte Dach-form soll das Gebäude volumetrisch in die gewachsene Bebauungsstruktur einfügen, die leichte Ausdrehung der Gebäudegeo-metrie aus der Achse der Schulanlage reagiert auf die spezifische räumliche Situation.

Dichtes Rippenwerk

Über die Einpassung in den ländlichen Kontext hinaus stellen auch die Tragstruk-tur und die Materialisierung einen Bezug zu den baulichen Charakteristika der Um-ggebung her. Allem voran prägt die dichte Anordnung der tragenden Holzripen die Erscheinung des Projekts. Ein Stützenraster von 1.2 Meter überträgt die Dachlast auf die Betonwanne. Asymmetrisch zweischenklig Breitholzschichtränder aus Fichte überspannen die 34 Meter der Halle mit lediglich 1.40 Metern statischer Höhe. Die vorfabrik-zierten filigranen Träger wurden, bereits mit den darüberliegenden Dreischichtplatten kraftschnell verschraubt, in Elementen von jeweils drei Rippen montiert. Die Platten sind zugleich Teil des Primärtragwerks, Sekundärträger und Deckenuntersicht; In-stallationen wurden vorgängig in die Träger integriert.

Sah das Wettbewerbsprojekt noch eine Dachkonstruktion aus Stahl vor, so stellte sich in der Ausarbeitung das System aus Holzträgern nicht nur als kostengünstiger heraus, sondern es eignete sich insbesondere auch, um auf die volumetrischen Vor-gaben aus Gebäudehöhe, statischem Spiel-raum und daraus entstehendem Dachneigungs-winkel eingehen zu können. Die Struktur der freiliegenden Träger prägt sowohl die Atmosphäre des Hallenraums wie auch die äussere Erscheinung. Die ver-tikale Lattung aus grau lasierten Tannen-holzleisten variiert den Rhythmus der Trag-

struktur. Bei Sonnenschein entwickelt der Aufbau aus braunrot lackiertem Aluminiumlochblech und dahinterliegender gelber Stamisol-Folie sein schimmerndes Spiel. Auch die innere Wandverkleidung lässt aus den groben Fugen zwischen den Fichtenlatten ein gelb eingefärbtes Vlies hervorscheinen. Der farbliche Akzent der zweiten Schicht des Wandaufbaus bringt die Farbigkeit der eingebauten Dämmung zum Ausdruck. Das Zusammenspiel aus Volumetrie, Statik und Material referenziert auf die zahlreichen Industriehallen und Landwirtschaftsbauten der Umgebung.

Ungekünstelte Schlichtheit

Im Unterschied zur ehemaligen Turnhalle aus den 1950er Jahren spielt der Erstzneubau das Erdgeschoss zwischen den beiden Volumen frei. Es wird überbrückt vom neu geschaffenen Zeichenraum im Obergeschoss, der zwar volumetrisch dem Neubau zugehört, jedoch an das Raumprogramm des Schulhauses anschliesst. Darunter entsteht ein überdeckter, offener Raum, der zum einen sowohl das Schulhaus wie auch die neue Turnhalle erschliesst, zum andern aber auch den dorfseitigen Schulhof mit dem Sportplatz verbindet und so zwischen Dorf und Landschaft vermittelt. Der eigentliche Verbindungstrakt liegt im Untergrund. Ist es oben das hinter den Verkleidungen hervorscheneende Gelb, so sind es hier die Zementbausteine, die einen ge-



wissen Ausdruck der ungekünstelten Schlichtheit bewirken. Während die horizontalen Fugen des Mauerwerks zurückversetzt abgezogen sind, wurden die vertikalen Fugen unsichtbar in der Mauertiefe vermortelt. Dies betont eine horizontale Schichtung, zugleich wirkt sich die Porosität des Mauerwerks aber auch vorteilhaft auf die Raumakustik aus.

Grosse Teile des durch die beiden Gebäudevolumen gefassten Schulhofs sind unterkellert, die Lasten der daran anstossenden Gebäudehüllen müssen im neuen Untergeschoss abgefangen werden. Dafür

ermöglicht die Anordnung sämtlicher Garderoben, Sanitär- und Technikräume im Untergeschoss einen grosszügigen, offenen Eingangsbereich, der bei Vereinsveranstaltungen als Zuschaugalerie genutzt werden kann. Eine offene Bar steht zur Bewirtung des Publikums zur Verfügung.

Den Architekten ist ein Bau gelungen, der nicht nur mit scheinbarer Leichtigkeit auf die komplexen Anforderungen eingeht, sondern für die Auseinandersetzung mit dem Ort eine gestalterische Sprache findet, die gewählte Referenzen in ein architektonisches Vokabular übersetzt. —

klettern ...

... wippen, balancieren, spielen und schaukeln.

Jetzt den neuen Katalog bestellen und alle Möglichkeiten entdecken von Spielplatzgeräten in Holz, Metall, Kunststoff sowie Parkmobiliar.

Oder kennenlernen auf: www.buerliag.com

buerli



Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, info@buerliag.com

Impressum
103. /70. Jahrgang
ISSN 0257-9332
werk, bauen + wohnen
erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion
Verlag Werk AG
werk, bauen + wohnen
Talstrasse 39
CH-8001 Zürich
T +41 44 218 14 30
redaktion@wbw.ch
www.wbw.ch

Verband
BSA / FAS
Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
www.architekten-bsa.ch

Redaktion
Daniel Kurz (dk) Chefredaktor
Tibor Joanelly (tj)
Caspar Schärer (cs)
Roland Züger (rz)

Geschäftsleitung
Katrin Zbinden (zb)

Anzeigenkoordination
Cécile Knüsel (ck)

Grafische Gestaltung
Art Direction
Elektrosmog, Zürich
Marco Walser, Marina Brugger
und Adeline Mollard

Redaktionskommission
Astrid Stauffer (Präsidentin)
Barbara Basting
Yves Dreier
Dorothee Huber
Jakob Steib
Felix Wettstein

Druckvorstufe / Druck
galledia ag, Zürich

Korrespondenten
Matthias Ackermann, Basel
Silvio Ammann, Verscio
Olaf Bartels, Istanbul, Berlin
Markus Bogensberger, Graz
Anneke Bokern, Amsterdam
Francesco Collotti, Milano
Rosamund Diamond, London
Yves Dreier, Lausanne
Mathias Frey, Basel
Paolo Fumagalli, Lugano
Tadej Glaz, Ljubljana
Dr. Gert Kähler, Hamburg
Momoyo Kaijima, Tokyo
Gerold Kunz, Luzern
Sylvain Malfray, Neuchâtel
Raphaël Nussbaumer, Genf
Susanne Schindler, New York
Christoph Schläppi, Bern
Paul Vermeulen, Gent
Klaus Dieter Weiss, Hannover
Anne Wermeille, Porto

Regelmässig Mitarbeitende
Recht: Dominik Bachmann, Isabelle Vogt
Wettbewerbe: Tanja Reimer
Kolumne: Daniel Klos

Übersetzungen
J. Roderick O'Donovan
Eva Gerber

Anzeigen
print-ad kretz gmbh
Tramstrasse 11
Postfach
CH-8708 Männedorf
T +41 44 924 20 70
F +41 44 924 20 79
inserate@wbw.ch

Abonnemente
galledia verlag ag
Burgauerstrasse 50
CH-9230 Flawil
T +41 58 344 95 28
F +41 58 344 97 83
abo.wbw@galledia.ch

Preise
Einzelhefte: CHF 27.–
Jahresabonnement: CHF 215.–
(inkl. Versand)
Studentenabonnement: CHF 140.–
(inkl. Versand)

Bezugsbedingungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.



HAWI-Werk in Kaufbeuren von Barkow Leibinger Architekten. Bild: David Franck

Projekt Arbeit

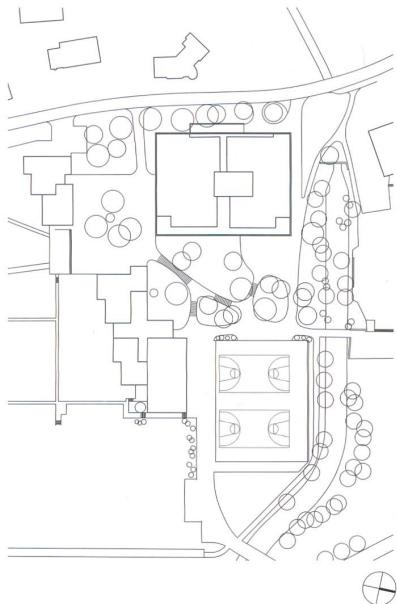
Digitalisierung und Globalisierung verändern fortlaufend die Bedingungen der gewerblich-industriellen Produktion in den traditionellen Industrieländern. Mass Customization löst die Serienproduktion ab, der 3D-Drucker ist auf dem Vormarsch, die Rede ist von *Industrie 4.0*. Während grosse Bereiche der Produktion an billigere Standorte ausgelagert werden, rücken hier Entwicklung, Marketing und hochwertige Fabrikationsprozesse enger zusammen. Wir zeigen neue Industriebauten, wo Architektur, Forschung und Fertigung eine Synthese eingehen. Und wir blicken auf innerstädtische Gewerbe- und Innovationscluster, in denen vielleicht eine neue Industrie entsteht.

Projet travail

Digitalisation et mondialisation transforment continuellement les conditions de la production artisanale et industrielle dans les pays industrialisés traditionnels. La production de masse individualisée remplace la production en série, l'imprimante 3D a le vent en poupe, on parle d'*industrie 4.0*. Alors que de larges pans de la production sont délocalisés dans des sites meilleur marché, développement, marketing et processus de fabrication de haute valeur se concentrent chez nous. Nous montrerons de nouvelles constructions industrielles dans lesquelles l'architecture, la recherche et la production forment une synthèse. Et nous jetterons également un coup d'œil sur des clusters d'industrie et d'innovation situés à l'intérieur des villes, où une nouvelle industrie est peut-être en train de naître.

Project work

Digitalisation and globalisation are continuously changing the circumstances under which commercial and industrial production takes place in the traditional industrialised countries. Mass customization is replacing production in series, the 3-D printer is on the advance, and the talk is now of industry 4.0. While sizable areas of production are being outsourced to cheaper locations, here development, marketing and high quality fabrication processes are moving closer together. We show new industrial buildings where architecture, research and manufacturing engage in a synthesis. And we look at inner city business and innovation clusters in which, perhaps, a new industry is developing.

**Standort**

Eggstrasse 11, 8620 Wetzikon

Bauherrschaft

Sekundarschulgemeinde
Wetzikon-Seegräben

Architekt

pool Architekten, Zürich,
Dieter Bachmann, David Leuthold;
Projektleiterin: Léonie Zelger,
Mitarbeit: Andreas Helbling, Bettina
Komminoth, Bryan Grossenbacher

Bauingenieur

dsp Ingenieure & Planer AG, Greifensee

Spezialisten

Baumanagement:
Perolini Baumanagement AG, Zürich

Landschaftsarchitekten:

Appert & Zwahlen GmbH, Cham

Elektroplaner:

Gutknecht Elektroplanung AG, Au

HLK-Planer:

Todt Gmür + Partner AG, Zürich

Sanitärplaner:

BLM Haustechnik AG, Zürich

Bauphysik:

Raumanzug GmbH, Zürich

Signaletik:

Bringolf Irion Vögeli GmbH

Material- und Farberatung:

Yasmina Belhassan

Wettbewerb

Juli 2010

Planungsbeginn

Januar 2011

Baubeginn

April 2013

Vorbereitungen, Abbrüche

Bezug

März 2015

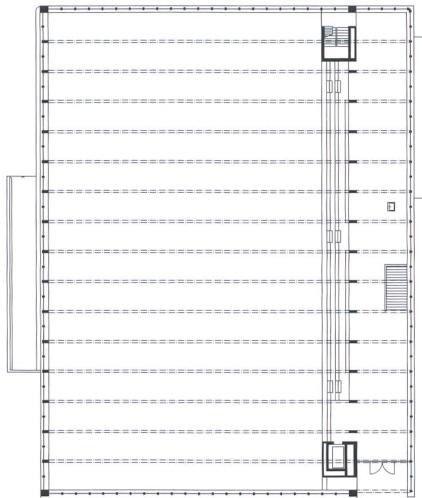
Bauzeit

24 Monate

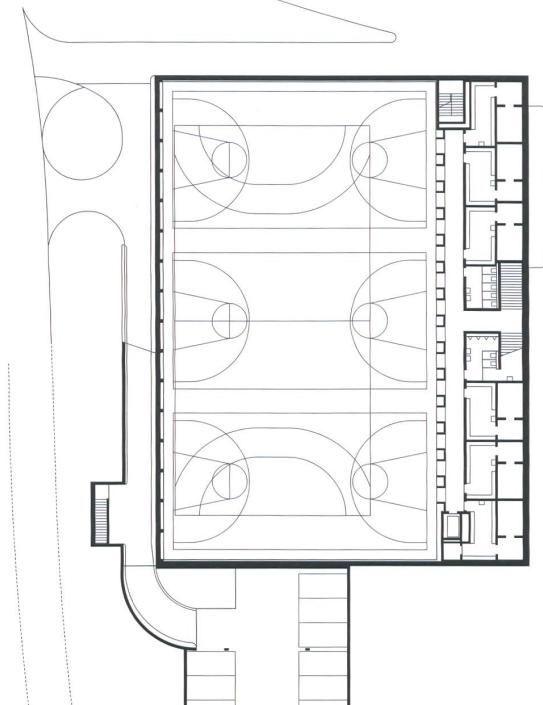


Indem er die Hanglage nutzt, erscheint der Hallenbau am oberen Ende lediglich eingeschossig und nähert sich so dem Massstab des benachbarten Schulhauses an.

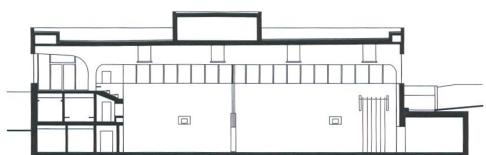
Gezielte Veredelung: Antritt der ins Foyer führenden Kaskadentreppen im Hallengeschoss: Bilder: Georg Aerni



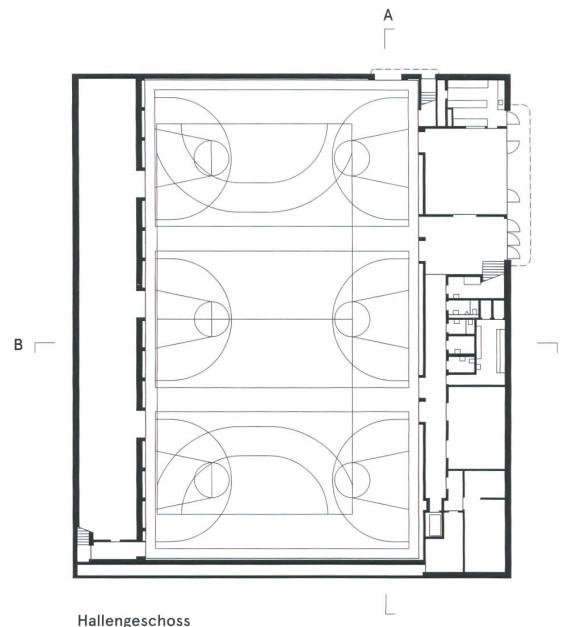
Foyergeschoß



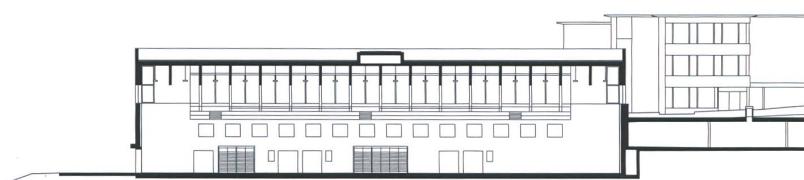
Garderobengeschoß



Schnitt B



Hallengeschoß



Schnitt A



1 Dachaufbau

- HF-Dachgartensubstrat Typ EL 80 mm
- Drainagematte Enkadrain WS-3D 20 mm
- Wurzelschutzbahn, Polypropylenvlies
- Dichtungsbahn zweilagig
- Sandwichelement PUR-Alu 80 mm
- Wärmedämmung im Gefälle EPS 120 – 200 mm
- Hohlkastenelement 192 mm
- OSB Platte 22 mm
- Rippen BSH 60×120 mm / Wärmedämmung
- Mineralwolle 120 mm
- Lattung / Schalldämmung 30 mm
- Vlies
- Holzlatten 20 mm
- Farbanstrich im Werk

2 Wandaufbau – Sturz

- Holzschalung sägeroh 20 – 32 mm
- Farbanstrich KEIM Lignosil
- Lattung horizontal 30 mm
- Lattung vertikal 60 mm
- DWD-Holzfaserplatten 16 mm
- Unterkonstruktion Massivholz 160×60 mm
- Wärmedämmung Mineralwolle 160 mm
- OSB Platte 22 mm
- Pfosten Massivholz 80×120 mm
- OSB Platte 22 mm

3 Wandaufbau – Brüstung

- Fensterbank Glasfaserbeton
- Mineralischer Putz 25 mm
- Beton 250 mm
- Wärmedämmung EPS 200 mm
- Hohlräum 155 mm
- Lattung 40 mm
- Holzverkleidung 25 mm

4 Bodenaufbau – Foyer

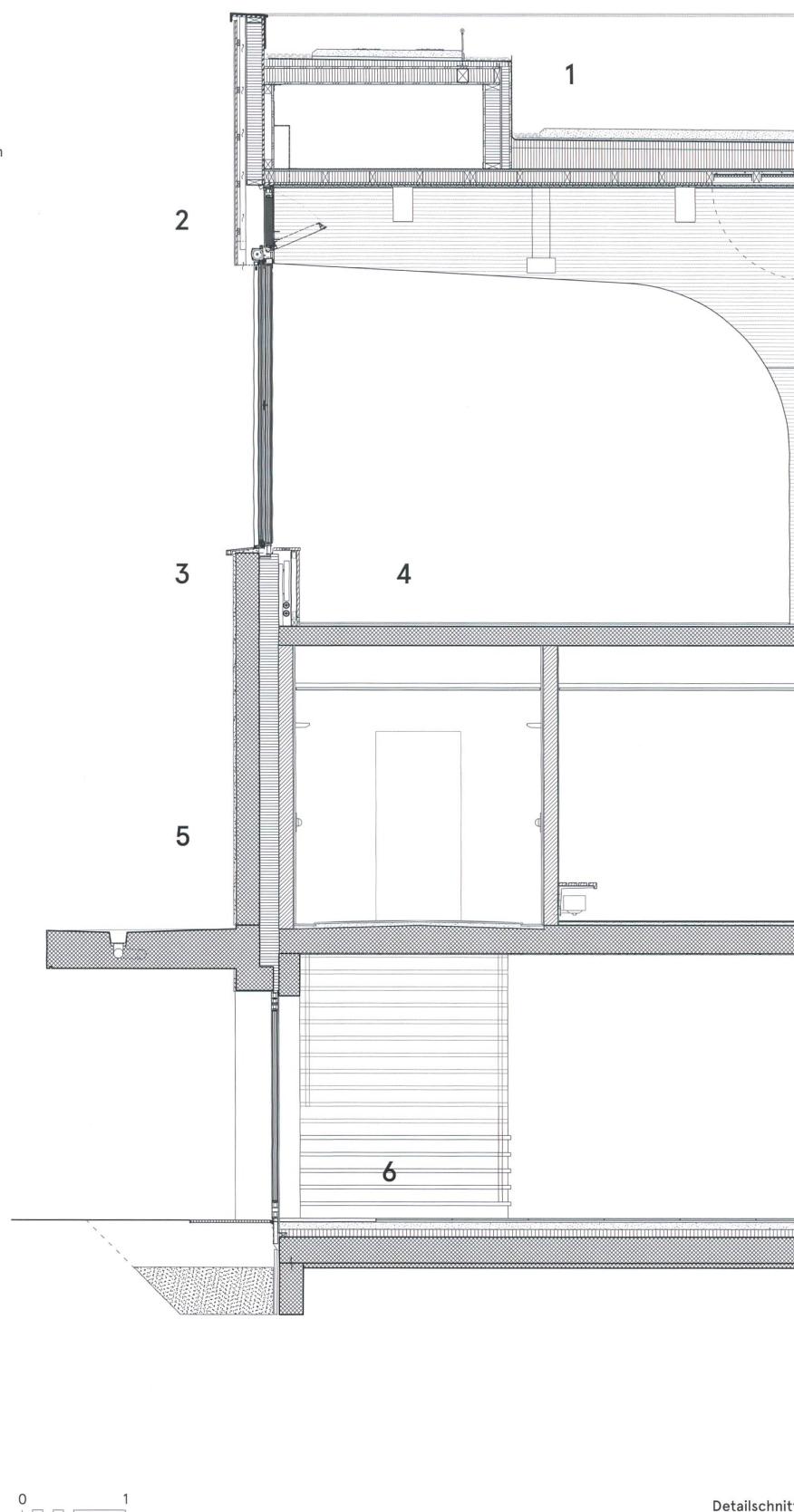
- Feinsteinzeug 15 mm
- Zementüberzug 25 mm
- Beton 200 mm

5 Wandaufbau – Garderobenwand

- Mineralischer Putz 25 mm
- Beton 250 mm
- Wärmedämmung EPS 200 mm
- Backstein 150 mm
- Keramikplatten glasiert 25 mm

6 Bodenaufbau – Unteres Foyer

- Natursteinplatten Cristallina Marmor 800×800×20 mm
- Mörtelbett 20 mm
- Unterlagsboden 80 mm
- Trennlage PE Folie
- Wärmedämmung EPS 80 mm
- Beton wasserdicht 300 mm
- Magerbeton 50 mm



Projektinformation

Die 40 Jahre alte Turnhalle des Schulareals Egg war baulich und energetisch sanierungsbedürftig. Sowohl der Bedarf der Schule als auch der Sportvereine nach zusätzlichen, grösseren und komfortableren Räumen sollte mit der neuen Dreifachhalle gedeckt werden. Zudem war ein neuer festlicher Ort für Gemeindeanlässe gewünscht.

Markantes Charakteristikum der Anlage sind die sich öffnende Weite gegen Südosten sowie der üppig bestockte Lendenbach. Die neue Turnhalle wird so eingepasst, dass eine räumliche Verdichtung beim Haupteingang der Schule und attraktive Durchblicke zu der parkartigen Anlage entstehen.

Das grosse Foyer auf dem Pausenplatzniveau mit Rundumblick wird gesäumt von den Baumkronen der Bachvegetation. Räumlich durch die elegante Tragstruktur geprägt, bildet das Foyer einen grosszügigen Auftakt für Sportler und Besucher. Eine einladende Treppe führt vorbei am Garderobengeschoss in den unteren Eingangsraum. Zusammen mit dem Mehrzwecksaal kann er als zweites Foyer genutzt werden. Diese Anordnung ermöglicht eine vielseitige Nutzung sowohl für den Schulbetrieb als auch für Sport- und Gemeindeanlässe. Ebenerdige Zugänge ermöglichen zudem eine einfache Anlieferung und Bewirtschaftung der Mehrzweckhalle.

Die Materialisierung trägt den unterschiedlichen Veranstaltungen sowohl atmosphärisch als auch funktional Rechnung. Das Foyer bietet festlichen Anlässen einen adäquaten Rahmen und ist trotzdem genügend robust, um im schulischen Alltag zu bestehen. Die Mehrzweckhalle wird mit Holztäfer verkleidet und in einem hellen Farbklang gestrichen, der sowohl der schnellen Sportwelt als auch der Stimmung eines Veranstaltungssaales entspricht. Aussen vermittelt die Sporthalle durch die sägerohe, farbig gestrichene Holzverkleidung und das durchlaufende Fensterband ein Bild von eleganter Einfachheit.

Raumprogramm

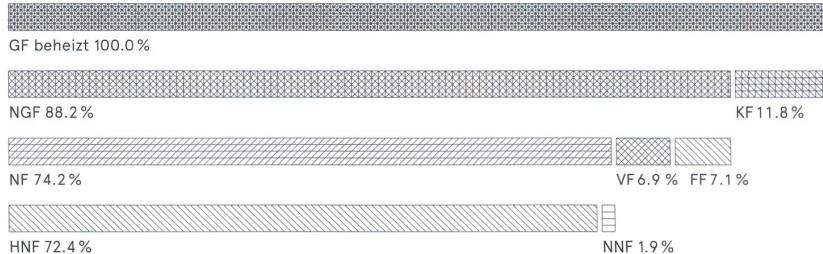
Dreifachhalle, Foyer, Tribüne, Mehrzweckraum, Gastroküche, 6 Garderoben, 6 Duschen, Lehrergarderobe, Stuhllager, Geräteraum

Konstruktion

Der Rohbau besteht im unteren Bereich des Gebäudes mehrheitlich aus Ort beton. Die Sockelwand erhält aussen einen traditionellen Kalkputz und ist innen gedämmt. Darauf sitzt eine Holzkonstruktion, bestehend aus Brettschichtholzträgern und vorfabrizierten Hohlkastenelementen für das Dach. Die Fassade besteht im oberen Teil aus Metallfenstern mit dreifacher Isolierverglasung und einer sägerohen, gestrichenen Bretterverkleidung.

Gebäudetechnik

Die Wärmeerzeugung erfolgt mittels Erdsonden-Wärme pumpe. Die Pumpe bedient vom Untergeschoss aus die Bodenheizung sowie die Heizkörper in den Garderoben und Nebenräumen. Die Bodenheizung der Turnhalle deckt die Grundlast ab. Die Nachwärmung erfolgt nach Bedarf über die Lüftungsanlage. Zur Unterstützung der Warmwasserproduktion sind auf dem Hallendach thermische Sonnenkollektoren installiert. Zudem werden auf dem Dach Photovoltaik-Paneele montiert.

Flächenklassen

Grundmengen
nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück	
GSF	Grundstücksfläche 21 754 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche 1 922 m ²
UF	Umgebungsfläche 19 852 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche 9 832 m ²
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche 10 000 m ²

Gebäude	
GV	Gebäudevolumen SIA 416 25 508 m ³
GF	Hallengeschoss 2 314 m ²
	Garderobengeschoss 489 m ²
	Foyergeschoss 460 m ²
	Dachgeschoss 130 m ²
GF	Geschossfläche total 3 393 m ² 100.0 %
	Geschossfläche beheizt 3 393 m ² 100.0 %
NGF	Nettogenutzfläche 2 994 m ² 88.2 %
KF	Konstruktionsfläche 399 m ² 11.8 %
NF	Nutzfläche total 2 518 m ² 74.2 %
VF	Verkehrsfläche 235 m ² 6.9 %
FF	Funktionsfläche 241 m ² 7.1 %
HNF	Hauptnutzfläche 2 455 m ² 72.4 %
NNF	Nebennutzfläche 63 m ² 1.9 %

Erstellungskosten
nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. 8%) in CHF

BKP	
1	Vorbereitungsarbeiten 1 164 000.– 6.7 %
2	Gebäude 13 018 700.– 74.8 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung) 312 000.– 1.8 %
4	Umgebung 1 545 000.– 8.9 %
5	Baunebenkosten 827 000.– 4.8 %
9	Ausstattung 535 000.– 3.1 %
1-9	Erstellungskosten total 17 401 700.– 100.0 %

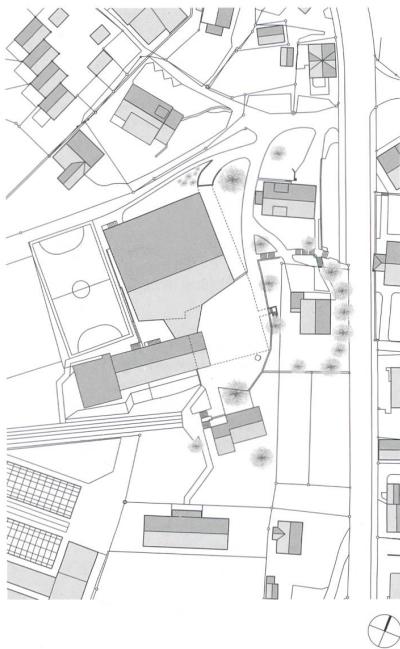
Kostenkennwerte in CHF	
1	Gebäudekosten/m ³ 510.–
	BKP 2/m ³ GV SIA 416
2	Gebäudekosten/m ² 3 837.–
	BKP 2/m ² GF SIA 416
3	Kosten Umgebung 157.–
	BKP 4/m ² BUF SIA 416
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 101.8

Energiekennwerte
SIA 380/1 SN 520 380/1

Energiebezugsfläche	EBF	3 043 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.77
Heizwärmebedarf	Qh	108 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		70 %
Wärmebedarf Warmwasser Vorlauftemperatur Heizung,	Qww	300 MJ/m ² a 35 °C
		gemessen -8 °C

Organisation

- Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
- Auftraggeber: Sekundarschulgemeinde Wetzikon-Seegraben
- Projektorganisation: Generalplanerteam pool Architekten und Perolini Baumanagement



Standort
Schulhausstrasse 1, 5644 Auw AG

Bauherrschaft
Einwohnergemeinde Auw

Architekt
GXM Architekten GmbH,
Alexandra Gubeli & Yves Milani,
Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich
Mitarbeit: Patrick Nauer,
Virginie Reussner

Bauleitung
Widmer Partner Baurealisation AG, Zug
Mitarbeit: Markus Gerrath

Bauingenieur
Edy Toscano AG, Zürich
Holzbauingenieur
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun

HLK-Planung
Markus Stolz, Luzern

Elektroplanung
Elektroplan AG, Horw

Sanitär-Planung
Aregger Partner, Luzern

Bauphysik
Ragonesi Strobel & Partner AG, Luzern
Landschaftsarchitektur

Ueli Müller, Zürich

Wettbewerb
August 2010

Planungsbeginn

Januar 2011

Baubeginn

Juli 2012

Bezug

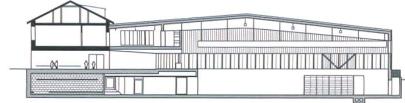
Januar 2013

Bauzeit

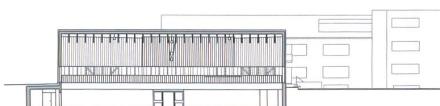
18 Monate

Der flache Dachwinkel und die durchschimmernde, durch Holzleisten gegliederte Fassade evozieren gewerbliche oder landwirtschaftliche Nutzbauten.

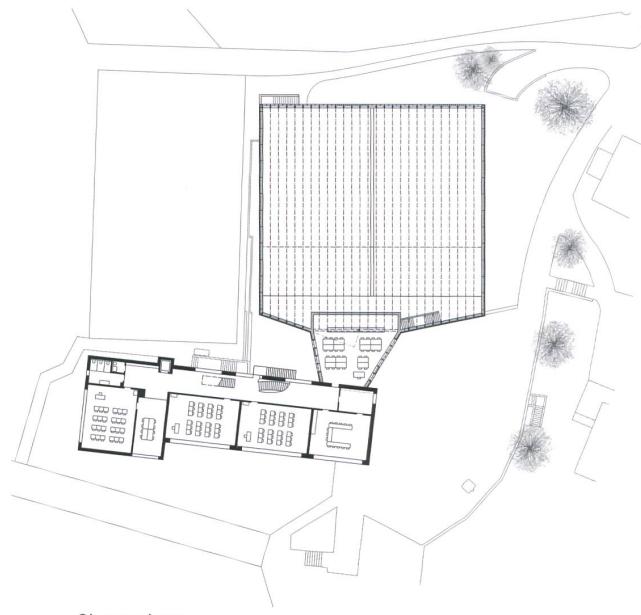
Eine Galerie als Eingangsfoyer gibt der Halle einen festlichen Zugang.
Bilder: Christian Schwager



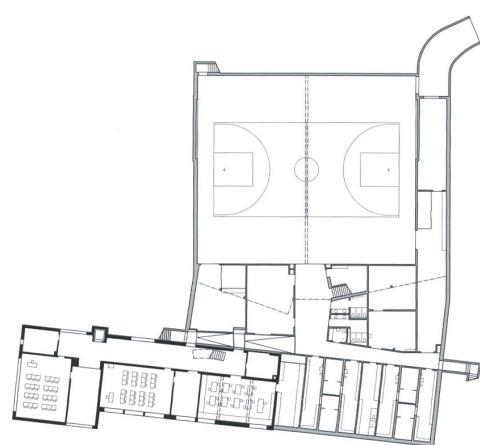
Schnitt A



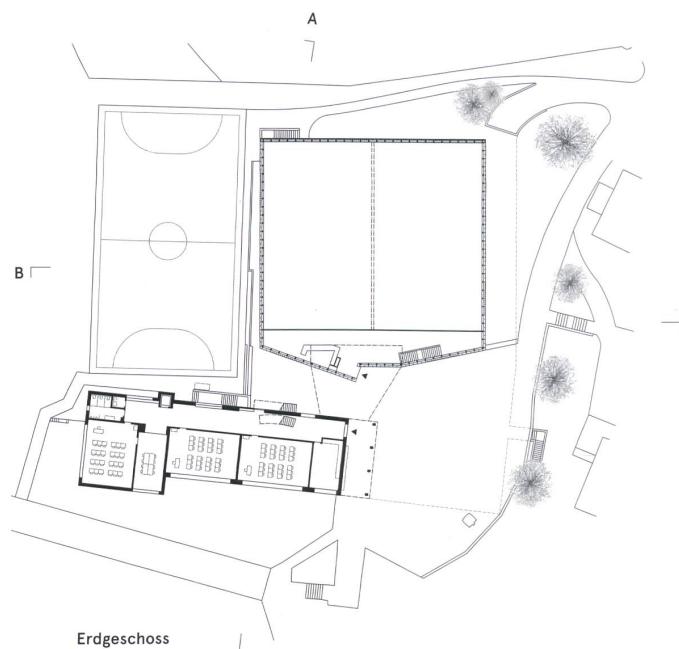
Schnitt B



Obergeschoss

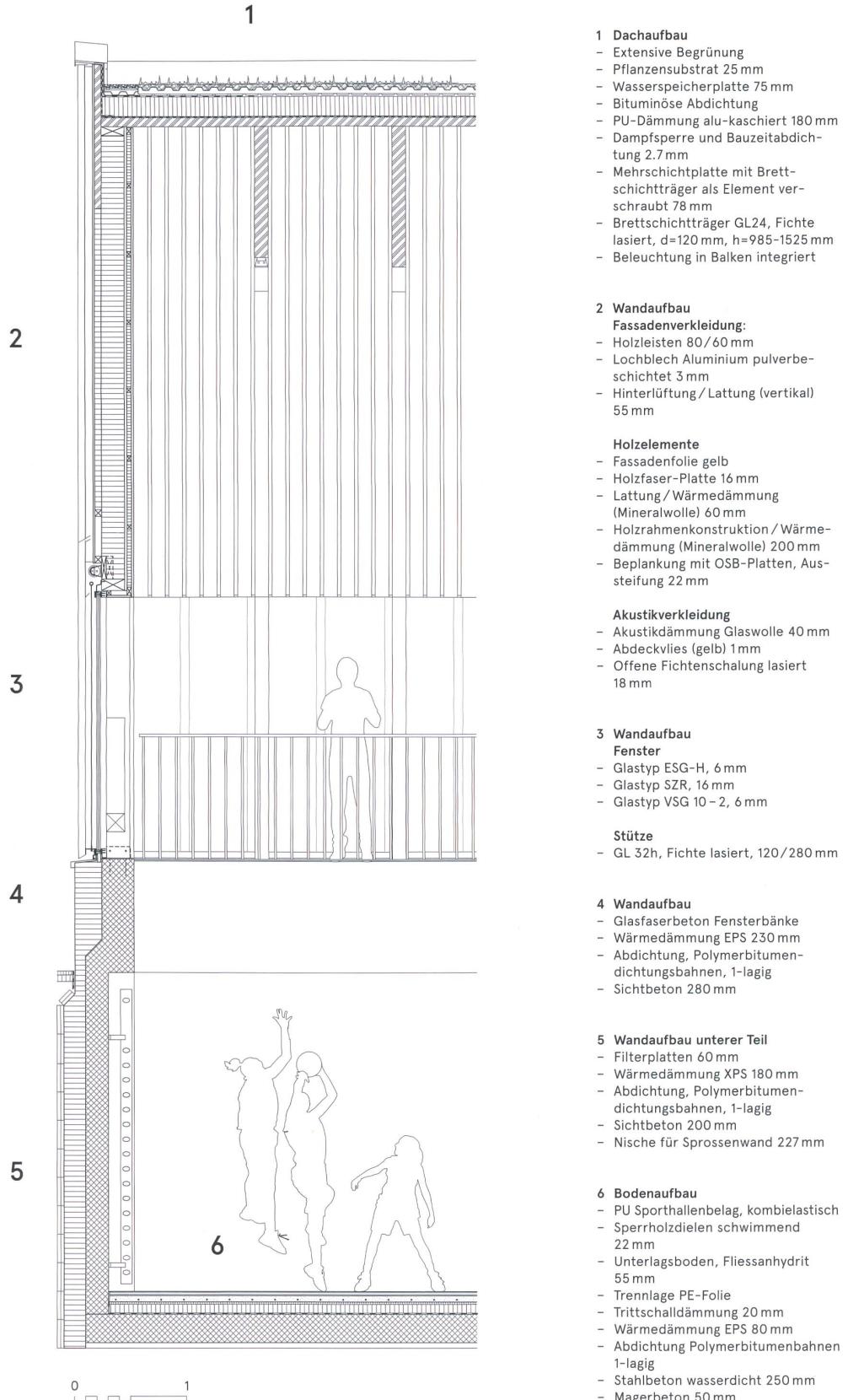


Untergeschoß



Erdgeschoß





Raumprogramm

Das bestehende Schulhaus mit einer angebauten Turnhalle wurde 1956 erbaut, 1991 saniert und 2008 mit einem Anbau erweitert. Die Platzverhältnisse für den Neubau einer Doppelturhalle für den Schul- und Vereinssport sowie einen neuen Werk- und Zeichnungsraum waren extrem eng bemessen.

Konstruktion

Das Gebäude ist eine Kombination aus Massivbau im Untergeschoss und vorfabriziertem Holzbau für die Obergeschosse. Die erdberührten Außenwände sind aus Stahlbeton, die Innenwände aus Sichtmauerwerk (Zementsteine) ausgeführt. Darüber ist die Halle als reiner Montagebau in Holz konzipiert. Die schlanke Dachkonstruktion besteht aus einer Rippendecke aus Brettschichtholzträgern max. 1.40 m hoch, im Abstand von 1.20m, die mit der darüberliegenden Mehrschichtplatte statisch wirksam verleimt werden. Die sichtbar bleibenden Deckenträger liegen direkt auf den Fassadenstützen auf. Um die Dachlast möglichst gering zu halten, kommt eine besonders leichte extensive Dachbegrünung zum Einsatz. Der Holzbau wurde innert 3 Wochen aufgerichtet.

Die Fassaden sind zweischichtig aufgebaut: innenseitig definieren vertikal versetzte Fensterbänder den Bezug zwischen Innen- und Außenraum, aussenseitig bestimmt ein feines Raster vertikaler Holzleisten das Erscheinungsbild des Gebäudes. Die zweiseitig angeordneten Lüftungsflügel dienen der natürlichen (Nacht-)Lüftung. Die aussern rundherum angebrachten Holzleisten, im Abstand von zirka 60 cm vereinheitlichen die Gebäudehülle und lösen das Volumen in eine filigrane Struktur auf. Bei den opaken Fassadenflächen dienen sie als Abdeckleisten der hinterlüfteten Fassadenplatten aus gelochten und farbig einbrennlackierten Aluminiumplatten: Dieser Aufbau verleiht der Fassade eine zusätzliche Tiefenwirkung und bringt je nach Blickwinkel die dahinterliegende farbige Fassadenschutzbahn zum Durchschimmern.

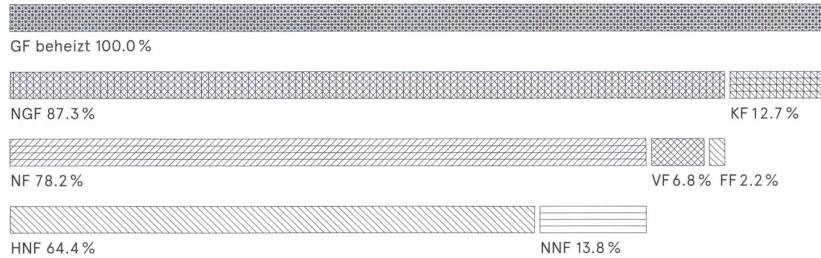
Gebäudetechnik

Das Minergie-zertifizierte Gebäude wird an die bestehende Fernwärmerversorgung gekoppelt. Auf dem Dach wurde eine Photovoltaikanlage durch das örtliche Elektrizitätswerk installiert. Sämtliche Räume verfügen über eine kontrollierte Lüftung.

Organisation

Als Bauherrschaft fungierte die Gemeinde mit der Unterstützung eines professionellen Bauherrenberaters. Im Gegensatz zum Architektenteam wurde das Planungsteam mittels Einladungsverfahren mit Honararofferten nach Abschluss des Wettbewerbes bestimmt.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück	
GSF	Grundstücksfläche 13 489 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche 1 123 m ²
UF	Umgebungsfläche 12 366 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche 2 640 m ²
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche 9 726 m ²

Gebäude

GV	Gebäudevolumen SIA 416	16 165 m ³
GF	UG	1 874 m ²
	EG	214 m ²
GF	Geschossfläche total	2 270 m ² 100.0 %
	Geschossfläche beheizt	2 270 m ² 100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	1 982 m ² 87.3 %
KF	Konstruktionsfläche	288 m ² 12.7 %
NF	Nutzfläche total	1 776 m ² 78.2 %
VF	Verkehrsfäche	155 m ² 6.8 %
FF	Funktionsfläche	51 m ² 2.2 %
HNF	Hauptnutzfläche	1 463 m ² 64.4 %
NNF	Nebennutzfläche	313 m ² 13.8 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416	484.–
2	Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416	3 444.–
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	165.–
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100)	102.4

Energiekennwerte

Energiebezugsfläche	EBF	2 112 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.05
Heizwärmebedarf	Qh	130 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungs-koeffizient Lüftung		80 %
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	100 MJ/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung,		35 °C
gemessen -8 °C		
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	13.30 kWh/m ² a
Stromkennzahl: Wärme	Q	13.80 kWh/m ² a

Erstellungskosten

nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

BKP

1	Vorbereitungsarbeiten	117 000.–	1.3 %
2	Gebäude	7 818 000.–	87.5 %
3	Betriebeinrichtungen (kont. Lüftung)	173 000.–	1.9 %
4	Umgebung	435 000.–	4.9 %
5	Baunebenkosten	303 000.–	3.4 %
9	Ausstattung	84 000.–	0.9 %
1-9	Erstellungskosten total	8 930 000.–	100.0 %
2	Gebäude	7 818 000.–	100.0 %
20	Baugrube	358 000.–	4.6 %
21	Rohbau 1	2 649 000.–	33.9 %
22	Rohbau 2	791 000.–	10.1 %
23	Elektroanlagen	413 000.–	5.3 %
24	Heizungs- Lüftungs- und Klimatechniken	423 000.–	5.4 %
25	Sanitäranlagen	295 000.–	3.8 %
27	Ausbau 1	714 000.–	9.1 %
28	Ausbau 2	675 000.–	8.6 %
29	Honorare	1 500 000.–	19.2 %